

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 6. Juni 1967

2. Jahrgang, Nr. 111. (369)

Preis  
2 Kopeken

## Empörung und Zorn der Sowjetmenschen

In Wladiwostok und Leningrad fanden am 3. Juni Protestaktionen gegen abenteuerliche Manöver der USA statt. Die Sowjetmenschen sind empört über den amerikanischen Fliegerangriff auf das sowjetische Schiff „Turkestan“.

Wer die unmittelbare Verantwortung für das Bombardement der „Turkestan“ tragen mag, die Schuld daran trifft voll und ganz die herrschenden Kreise der USA, ihre Abenteuerpolitik, erklärte der Bootsmann N. M. Sidorow vom Dampfer „Astrachan“ auf der Kundgebung in Wladiwostok. Dieser neue Zwischenfall im Hafen Kampha ergab sich aus der Situation, die die USA mit ihrer verantwortungslosen Ausweitung des Krieges gegen die DRV in diesem Raum geschaffen haben.

P. A. Kotschetow, erster Offizier desselben Schiffes, betonte seinerseits: Die sowjetischen Länder, die gesamte Weltöffentlichkeit

haben nun noch klarer die Notwendigkeit begriffen, gegen die verbrecherische Aggression der USA, für die Einstellung der Bombardements der DRV entschieden zu kämpfen. Das Sowjetvolk wird der DRV auch in Zukunft allseitige Hilfe bei der Verteidigung gegen die USA-Aggression leisten, ihre internationale Pflicht gegenüber dem sozialistischen Bruderland und der ganzen Befreiungsbewegung erfüllen.

Der Chefdispatcher des Hafens von Leningrad A. M. Alexejew erklärte auf einer Großkundgebung: Die Regierung der USA muß die Umstände des Piratenüberfalls auf das sowjetische Schiff untersuchen, die Schuldigen exemplarisch bestrafen und es zu derartigen Vorfällen in Zukunft nicht mehr kommen lassen.

Das Zentralkomitee der Gewerkschaft Hochsee- und Binnenflotte veröffentlichte eine Erklärung im Zusammenhang mit dem An-

griff der USA-Luftwaffe auf das sowjetische Handelsschiff „Turkestan“. Darin wird der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die Aggressionsakte gegen die sowjetischen Handelsschiffe von Seeläuten aller Länder verurteilt würden.

Der Angriff der USA-Luftpiraten auf das sowjetische Handelsschiff „Turkestan“, hänge mit der berechtigten „Eskalation“ des Vietnamkrieges zusammen, wird in der Erklärung festgestellt.

Die Werktätigen des Wassertransportes unterstützen voll und ganz den Protest und die Warnung der Sowjetregierung an die Regierung der USA, heißt es in der Erklärung. Die sowjetischen Schiffe werden auch weiterhin alle Länder ansteuern, mit denen die UdSSR wirtschaftliche und Handelsbeziehungen hat, darunter auch die DRV.

(TASS)

## Über den Aufenthalt von L. I. Breshnew und A. N. Kossygin in der mit dem Rotbannerorden ausgezeichneten Nordflotte und in den Gebieten Murmansk und Archangelsk

Vom 31. Mai bis zum 3. Juni verweilten der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew und der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin im Gebiet der Barentssee und des Weißen Meeres sowie in einigen Rayons der Gebiete Archangelsk und Murmansk.

Die Genossen L. I. Breshnew und A. N. Kossygin machten sich mit dem Zustand der mit dem Rotbannerorden ausgezeichneten Nordflotte bekannt, besichtigten die neuesten Oberwasserkampfschiffe, U-Boote und die Raketenboote. Sie hörten die Berichte der Marinekommandeure sowie der Gelehrten und Konstrukteure an.

L. I. Breshnew und A. N. Kossygin gaben der Kampfbereitschaft der Flotte, dem Niveau ihrer Ausrüstung mit modernen Kampfmitteln eine hohe Einschätzung und hoben die ausgezeichnete Kampfbereitschaft und politische Ausbildung des Personals der Flotte hervor. Auf ihrer Fahrt machten sich die Genossen L. I. Breshnew und A. N. Kossygin auch mit der Arbeit der größten Industriebetriebe der Gebiete Archangelsk und Murmansk bekannt, trafen sich mit Arbeitern, Ingenieuren und Technikern, führten eine Beratung mit dem Parteikomitee der Stadt Murmansk und den Leitern der Fischindustrie durch.

Die Werktätigen der Städte, Industriebetriebe, die Angehörigen der Kriegsmarine bereiteten den Genossen L. I. Breshnew und A. N. Kossygin einen sehr warmen Empfang.

Am 4. Juni kehrten L. I. Breshnew und A. N. Kossygin nach Moskau zurück.

(TASS)

## Halbjahrplan in fünf Monaten

Kasachstan erfüllte vorfristig den Halbjahrplan des Fleischverkaufs an den Staat. An die Beschaffungsstellen wurden 269 600 Tonnen Vieh- und Geflügelfleisch im Lebendgewicht abgeliefert.

In der Republik wurden 715 600 Tonnen Milch beschafft, was 92 Prozent des Halbjahrtrags ausmacht und um 198 000 Tonnen mehr ist als in fünf Monaten des vergangenen Jahres.

An die Beschaffungsstellen wurden 223,7 Millionen Eier — 99,5 Prozent des Sechsmonatsauftrags — abgeliefert, um 50 Millionen mehr als im Vorjahr.

Zu den Gebieten Karaganda, Kustanai und Nordkasachstan, die Eier für Juli liefern, haben sich noch zwei Gebiete hinzugesellt — Zelinograd und Pawlodar.

An die Beschaffungsstelle und Fabriken für die Erstbearbeitung der Wolle sind über 7 500 Tonnen Wolle eingelaufen.

(KasTAg)

## Luftpiraten zur Verantwortung!

Alma-Ata, 5. Juni. (KasTAg). Zorn und Entrüstung über den Flußschiffen des Irtysh, Ural und Ili die Nachricht über den am 2. Juni erfolgten Piratenüberfall amerikanischer Flugzeuge auf das sowjetische Handelsschiff „Turkestan“, als es 30 Meilen nördlich von Halphoz auf der Reede vor Anker lag.

„Schwer in Worten zu fassen ist das Gefühl der Entrüstung, die mich und die ganze Besatzung unseres Schiffes erfaßte, als wir von diesem provokatorischen Banditenüberfall erfuhr“, erklärte der älteste hier Binnenschiffer, Kapitän des Motorschiffes „Saissan“, Kerim Urasbekow. „Dieser räuberische Akt ist eine unerhörte Verletzung der Schifffahrtsfreiheit, und die amerikanische Soldateska trägt dafür die volle Verantwortung. Ein friedliches Schiff, das für Transporte-

rungen von Kohle aus dem Hafen Kampha nach Japan gechartert war, konnten nur Räuber, Menschen ohne Ehre und Gewissen überfallen! Wir senken unsere Häupter vor dem an den Wunden gestorbenen Elektromechaniker aus dem Fernen Osten Rybatschuk. Aus dem fernen Kasachstan schicken wir unser Beileid seinen Arbeitskollegen, seiner Familie.

Die Kasachstan-Binnenschiffer unterstützen voll und ganz die Erklärung der Sowjetregierung. Die Piraten werden der verdienten Strafe nicht entgehen. Unser Land erfüllt seine internationale Pflicht, es leistet dem heldenmütigen vietnamesischen Volk in seinem gerechten Kampf gegen die Aggressoren — die USA und ihre Satelliten — Hilfe und wird sie auch weiterhin leisten.“

## Pentagon nimmt Luftpiraten in Schutz

Washington, (TASS). In einer Erklärung, die das Pentagon am Sonntagabend abgegeben hat, heißt es: Die USA werden sich im Besitz von Informationen, die die sowjetische Behauptung, USA-Flugzeuge hätten ein sowjetisches Schiff im Golf von Tongking bombardiert, bestätigen würden. Aus dieser Erklärung geht hervor, daß das Pentagon dem Be-

fehlschaber der USA-Streitkräfte im Pazifik-Raum Admiral Sharp nahegelegt hat, Routen aller USA-Flugzeuge, die sich im besagten Raum aufhalten könnten, zu überprüfen.

Die Erklärung verrät, daß Amtspersonen der USA verweigern, die Schuldigen an der Provokation gegen das sowjetische Schiff rein zu waschen.

## Mitteilung des Radio Kairo

KAIRO (TASS). Das Radio Kairo meldete, daß die Landtruppen und die Luftwaffe Israels am 5. Juni um 9 Uhr früh eine umfassende Offensive gegen die israelische Luftwaffe griff. Militärfugzeuge auf der Halbinsel Sinai, im Raum des Suezkanals sowie in der Nähe von Kairo und Sharm EL-Scheikh an.

ben sei. Die israelischen Flugzeuge versuchten auch ein französisches Tankschiff anzugreifen.

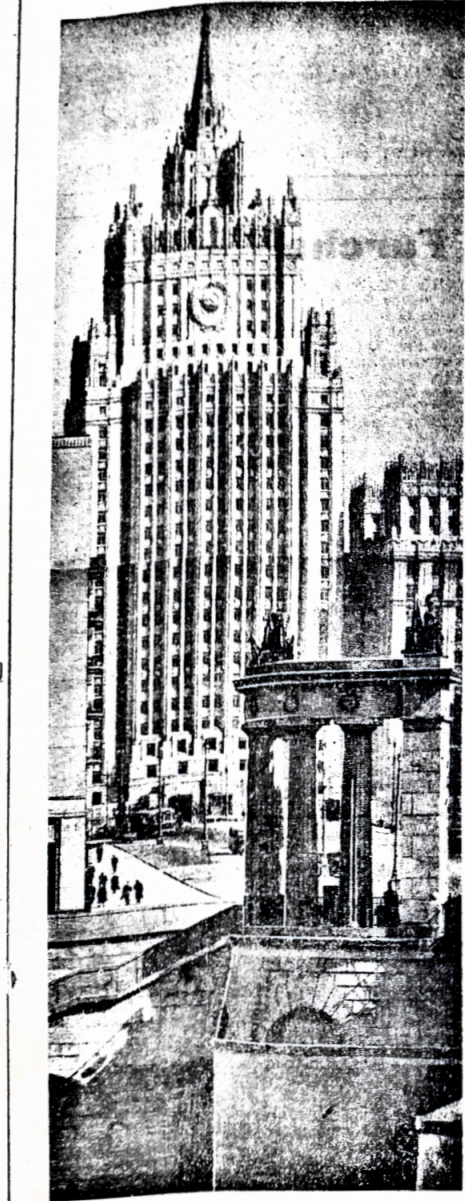
KAIRO, 5. Juni. (TASS). Etwa 9 Uhr 15 Minuten vormittags wurde in Kairo ein Fliegeralarm ausgesagt. Zu hören sind ein Donnern von Flugabwehrgeschützen und Explosionen.

Das Radio Kairo teilte um elf Uhr Moskauer Zeit mit, daß über verschiedenen Gebieten der Sinai-Halbinsel israelische Flugzeuge abgeschossen wurden.

Kairo, (TASS). Radio Kairo gab bekannt, daß Israel am 5. Juni eine Aggression gegen die Vereinigte Arabische Republik vorgenommen hat, meldet MENA.

Unter Berufung auf militärische Quellen verwies Radio Kairo darauf, daß die israelische Luftwaffe um sechs Uhr Greenwichzeit das Territorium der VAR anzugreifen begann.

(TASS)



Fotoausstellung „MEIN MOSKAU“

W. Koschewoi „Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten.“

## Venezolanische Kommunisten in Moskau

Vertreter der Moskauer Öffentlichkeit bereiteten den Mitgliedern des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Venezuelas, Hector Rodriguez Baus und Antonio Garcia Ponce, die nach vierjährigem Haft und Deportation am 3. Juni in

Moskau eingetroffen sind, einen herzlichen Empfang.

Auf dem Flughafen Scheremetjew wurden die Kommunisten Venezuelas von Mitgliedern des ZK der KPdSU sowie von dem Generalsekretär des ZK der Kom-

munistischen Partei Venezuelas, Jesus Faria und anderen venezolanischen Patrioten begrüßt. Es ist uns wohl bekannt, erklärte Antonio Garcia Ponce vor Journalisten, daß die Sowjetmenschen vieles getan haben, um uns

aus dem Gefängnis zu befreien. Wir wußten die Solidarität der Sowjetmenschen mit dem Kampf des venezolanischen Volkes für seine Befreiung stets zu schätzen, hob Faria hervor.

(TASS)

## Vorbild gutnachbarlicher Beziehungen

### Kommuniqué UdSSR—Afghanistan

Kabul, (TASS). Hier wurde ein gemeinsames Kommuniqué über den Aufenthalt des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny in Afghanistan veröffentlicht, wo er zu einem offiziellen freundschaftlichen Besuch auf Einladung des Königs Mohammed Zahir Schah von Afghanistan vom 30. Mai bis 2. Juni 1967 weilte.

Während der Visite in Kabul hatte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny Zusammenkünfte und herzliche Aussprachen mit dem König und dem Ministerpräsidenten Mohammed Hashim Matwandwal, in dem Kommuniqué wird festgestellt, daß bei den Aussprachen, die im Zeichen von Freundschaft und Herzlichkeit standen, Meinungen über Fragen der sowjetisch-afghanischen Beziehungen und über wichtige internationale Probleme ausgetauscht wurden. Es wurde die gegenseitige tiefe Befriedigung über die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ausgesprochen und die Bedeutung dieser Beziehungen als ein wichtiger Friedensfaktor in diesem Raum des asiatischen Kontinents und in der ganzen Welt unterstrichen.

Die sowjetische Seite schätzte hoch die Außen-

politik Afghanistans ein, die sich auf die Prinzipien der positiven Neutralität, der Blockfreiheit, der friedlichen Regelung der strittigen internationalen Fragen und der Respektierung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, des Kampfes gegen den Kolonialismus gründet sowie auf die Erweiterung guter Beziehungen mit allen Völkern der Welt gerichtet ist. Diese Politik ist, so wird in dem Kommuniqué festgestellt, ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Lage im erwähnten Raum.

Im Zusammenhang damit, daß die Völker der Sowjetunion den 50. Jahrestag des Sowjetstaates feiern, würdigte die afghanische Seite die Errungenschaften des Sowjetvolkes in allen Lebensbereichen. Sie beglückwünschte dazu das Sowjetvolk und gab ihre Freude darüber Ausdruck, daß sich die gegenseitige Freundschaft beider Länder im Laufe dieses halben Jahrhunderts stets gestiegt hat.

Die afghanische Seite erklärte, daß die wirtschaftliche und technische Hilfe der UdSSR für Afghanistan bei der Verwirklichung mehrerer wichtiger Projekte des ersten und des zweiten Fünfjahresplans Afghanistans zur Schaffung der Grundlagen des wirtschaftlichen Fortschritts das Land eine hervorragende Rolle gespielt haben.

Zu dem Ansuchen der afghanischen Regierung an die Regierung der UdSSR, an der Realisierung des dritten Fünfjahresplans der Entwicklung der afghanischen Wirtschaft mitzuwirken, erhartete die sowjetische Seite ihre Bereitschaft, ihre Zusammenarbeit mit Afghanistan während des dritten afghanischen Fünfjahresplans auf gegenseitig vereinbarter Grundlage fortzusetzen.

Im Kommuniqué wird festgestellt, daß bei der Behandlung hochwichtiger internationaler Probleme von gegenseitigem Interesse beiderseits die tiefe Besorgnis über die ernste Verschärfung der Lage in einzelnen Räumen des Erdballs, insbesondere in Vietnam und im Nahen Osten ausgesprochen wurde.

Die Seiten konstatierten, daß die weitere Eskalation des Krieges in Vietnam die internationale Spannung verschärft und den allgemeinen Frieden ernsthaft bedroht. Sie verurteilten entschieden die fremde Einnischung in die Angelegenheiten Vietnams, fordern, daß die Luftüberfälle auf das Territorium der Demokratischen Republik Vietnam und Bombardierungen der DRV sofort eingestellt werden und das Recht des vietnamesischen Volkes respektiert wird, über sein Schicksal selbst ohne jede fremde Einnischung zu entscheiden.

Die Seiten, so heißt es in dem Kommuniqué, sind über die Lage besorgt, die sich im Nahenraum herausgebildet hat. Dort wird versucht, die nationale Befreiungsbewegung zu unterdrücken, die Souveränität und Unabhängigkeit der arabischen Staaten zu untergraben und auf arabischem

Boden wieder den Kolonialismus zu errichten. Die UdSSR und Afghanistan bekunden ihre Solidarität mit dem Kampf der arabischen Länder um ihre Unabhängigkeit und Souveränität. Sie verurteilen entschieden die Provokationshandlungen, die erneut eine gefährliche Verschärfung der Spannungen im Nahen Osten hervorgerufen haben.

Beide Seiten stellen fest, daß die von Indien und Pakistan unterzeichnete Deklaration von Taschkent über die friedliche Regelung der Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Staaten Südasians die Lage in diesem Raum positiv beeinflusst hat.

Die Seiten tauschten Meinungen über die Lage in Europa aus. Sie konstatierten, daß die internationale Entspannung auf dem europäischen Kontinent ein wichtiger Faktor der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt ist.

Im Kommuniqué kommt die feste Gewißheit zum Ausdruck, daß ein Abkommen über allgemeine und vollständige Abrüstung unter effektiver internationaler Kontrolle als ein wirksames Mittel zur Gewährleistung des internationalen Friedens dienen würde.

Die Seiten sind sich der wichtigen Rolle der Organisation der Vereinten Nationen für die Aufrechterhaltung und Festigung des Weltfriedens bewußt und bekundeten erneuert ihr Interesse an der Festigung dieser Organisation auf der Grundlage der strikten Einhaltung ihrer Charta. Der König Mohammed Zahir und der Ministerpräsident Matwandwal nahmen mit Dank die Einladung an, die Sowjetunion zu besuchen.



MOSKAU. Hier ist am 3. Juni eine Delegation der Kommunistischen Partei Finnlands eingetroffen. Ihr gehören an: der Generalsekretär der KP Finnlands Ville Pesäl, der Parteivorstande Arne Saarnen, die Mitglieder des Politbüros des ZK der KP Finnlands Allisa Hjuonen und Erkki Tuominen. Die Sekretäre des ZK der KP Finnlands Erkki Kivimäcki und Pauli Salonen.

I STANBUL. Der Ministerrat und der Staatspräsident der Türkei bestätigten ein zwischen der UdSSR und der Republik Türkei unterzeichnetes Abkommen über den Bau von sieben Industriebetrieben mit technischer Hilfe der Sowjetunion.

B ROSSEL. Die Spannung, die sich im Mittelosten überraschender Weise verstärkte, gibt allen Grund zur Beunruhigung, heißt es in einer hier veröffentlichten Erklärung des Weltfriedensrats.

Der Weltfriedensrat fordert die Regierung Israels auf, zu erklären, daß sie weder gegen Syrien, noch gegen die VAR eine Aggression vornehme und in der nächsten Zeit aufhöre, den imperialistischen Kräften, insbesondere im Mittleren Osten in die Hand zu spielen. Der Weltfriedensrat verlangt auch, daß die USA Streitkräfte den Mittelmeerraum verlassen.

L ONDON. Die Kommunistische Partei Großbritannien werde jeden Versuch der Regierungen Englands und der USA verurteilen und verhindern, eine befristete Intervention im Nahen Osten zu organisieren, erklärte der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritannien, John Gollan.

B ERLIN. Hauptproblemen der Elektronik, ihrer Entwicklung und Einführung in die Volkswirtschaft war der 12. Internationale Elektrotechnische Kongress gewidmet, der hier vom 29. Mai bis 3. Juni tagte.

W ASHINGTON. Wie „Christian Science Monitor“ meldet, will das Pentagon den schweren Kreuzer „Newport News“, der im Atlantik stationiert ist, zu der nationalen Elektrotechnischen Kongress gewidmet, der hier vom 29. Mai bis 3. Juni tagte.

M OSKAU. In der Sowjetunion wurde der 163. künstliche Erdsatellit der „Kosmos“-Serie aufgeschossen.

Die Bordsysteme funktionieren normal. Ein Koordinierungs- und Rechenzentrum wertet die einlaufenden Informationen aus.

N EW YORK. In einem von Negern bewohnten Stadtbezirk Bostons kam es zu Unruhen, nachdem das grobe Vorgehen der Polizei gegen eine farbige Frauenabordnung bekannt geworden war. Bei den unauthoritären Zusammenstößen zwischen der Bostoner Bevölkerung und der Polizei wurden 60 Personen verwundet und 120 verhaftet.

Zu Negerdemonstrationen kam es auch in Nashville, Louisville und anderen Städten der USA.

# Karakulschafzucht — wichtiger Wirtschaftszweig

Mit Karakulschafzucht beschäftigt man sich im Gebiet Dshambal schon fast dreißig Jahre. Man begann damals mit 200 Zuchtböcken und 6.500 Karakulschafen. 1950 wurden in der Wüstenzone, im Unterlauf des Flusses Tschu, zwei Karakulschafzuchtswohse organisiert. Jetzt sind es ihrer hier sechs. Jeder von ihnen hat über 30—40 tausend Schafe. Insgesamt beschäftigen sich im Gebiet mit Karakulschafzucht 24 Sowchoses. Diese Wirtschaften verfügen über 4,6 Millionen Hektar Land. Die natürlichen Heuschläge, die durch ein- und mehrjährige Gräser verbessert werden, bieten die Möglichkeit, die Schafherden in Genuß zu Grob- und Saftfutter zu versetzen.

In den letzten 6 Jahren vorzürte sich die Ablieferung von Karakulschaffellen an den Staat auf 2,4fache. Bedeutend verbesserte sich die Qualität der Felle. Der durchschnittliche Realisationspreis der Karakulschaffelle stieg in dieser Zeit um 41 Prozent. Es vergrößerte sich die Produktion von farbigem Karakul, nach dem eine große Nachfrage auf dem Weltmarkt herrscht. Die Sowchose des Gebietes liefern jährlich für die Auktion über 50.000 solcher Felle. Die Nachfrage nach dem Dshambaler Karakul auf dem Weltmarkt in Betracht ziehend, vergrößern die Schafzüchter jährlich die Produktion von farbigem Karakul. Dazu wurden im Gebiet zwei Zuchtswohse gebildet. Das sind die staatlichen Wirtschaften von Talassk und Tognokan. Die Felle hoher Qualität liefern. Außerdem züchten sie Zuchtböcke, welche in den Wirtschaften des Gebietes und in anderen Gebieten der Republik Absatz finden. 87 Prozent der Karakulschaffelle, die die Talassker Staatliche Zuchtwirtschaft liefert, werden mit erster und höchster Sorte eingeschätzt. Dies ist die beste Leistung. Jetzt spezialisiert sich diese Wirtschaft auf die Produktion von grauem Karakul.

Die Felle, die von dieser Wirtschaft geliefert werden, sind leicht, schön gekräuselt und von einer ganzen Farbenpalette: dunkelgrau, blau silbrig, perlgrau, rosig, weiß u. a. Die Wirtschaft wird vom Helden der Sozialistischen Arbeit Abdur Sagintajew, der den Weg vom Schafhirt bis zum Sowchosdirektor zurückgelegt hat, geleitet.

Die Talassker Zuchtwirtschaft ist vieljähriger preisgekrönter Teilnehmer der Unionleistungsschau der Volkswirtschaft. Für Erfolge in der Entwicklung der Karakulschafzucht wurde 12 Personen der Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit verliehen und 49 mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Diese Wirtschaft wurde in das zweite Ehrenbuch der Republik eingetragen.

Dank der gutgestellten zootecnischen Arbeit beläuft sich der Lämmernachwuchs im Gebiet von je 100 Mutterschafen auf 120 und in einzelnen Sowchoses — bis auf 140 Lämmer. Die besten Schafherden erzielen sogar 165—180 Lämmer von je 100 Schafen.

In den Karakulschafzuchtswohsen arbeiten viele Zootecniker, die ihre Kenntnisse mit Erfolg anwenden und es verstehen, die Erfahrungen der besten Karakulschafzüchter zu verallgemeinern. Zu ihnen gehören der zweimalige Held der Sozialistischen Arbeit Shasybek Kuanyshbajew, der Held der Sozialistischen Arbeit Jersach Usurbajew, Helden der Sozialistischen Arbeit Dijasch Itabassowa, Aitke Omarow u. a.

Zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht übernahmen die Karakulschafzüchter erhöhte Verpflichtungen, die sie mit Erfolg erfüllen. Obwohl das Lamm im Gebiet noch nicht zu Ende ist, hat man bereits 342.000 Karakulschaffellen gegenüber einem Plan von 319.000 erhalten, was um 14.000 Felle mehr ist als im Vorjahr. Jetzt werden die Felle bearbeitet und zum Abtransport an die Karakulwerke vorbereitet. In den Sowchoses des Gebietes wird eine große Arbeit zur Verbesserung der Zuchtswohse durchgeführt. Es sollen weitere Wirtschaften für Karakulschafzucht organisiert werden. Die Spezialisierung zur Produktion von farbigem Karakul wird fortgesetzt. Große Flächen, die früher nicht genutzt wurden, werden mit Wasser versorgt, die bestehenden Wasserurmanlagen verbessert und rekonstruiert.

Die Durchführung dieser Maßnahmen wird zur weiteren Hebung der Karakulproduktion beitragen.

**A. SOLOTUCHIN,**  
Oberzootecniker der Dshambaler Gebietsverwaltung Landwirtschaft



Johann Hilsendeger ist ein angesehener Dreher im Kolchos „XXII. Partietag“. Rayon Krasnoarmejski, Gebiet Kokschetaw.

nach Feierabend ist, so ellt der Dreher zur Werkstatt und das Detail wird geschwind mit präziser Genauigkeit hergestellt. Für die „Erste Hilfe“ sind die Mechanisatoren dem Werkmeister stets dankbar. UNSER BILD: Der Dreher Johann Hilsendeger. Foto: D. Neuwirt

## Chronik des Jubiläumsjahres

**KUSTANAI**  
Das Chemiefaserwerk hat die Projektkapazität der technischen Anlagen übertrafen. Bis 1970 soll die Projektkapazität um weitere 20 Prozent vergrößert werden. Dieser Zuwachs soll durch Intensivierung der Produktionsprozesse ohne zentralisierte Investitionen erreicht werden.

**ALMA-ATA**  
Im Leitbetrieb der Firma für Plasterzeugnisse „Ksyi-Tu“ ist eine neue Abteilung geschaffen worden. Sie ist mit modernen technologischen Ausrüstungen versehen, auch mit automatisierten Werkbänken. Jetzt können fast zweimal mehr Kinderspielzeuge und andere Erzeugnisse aus Polystyrol und Polyäthylen hergestellt werden. Die Firma vollendet auch den Bau der ersten Stufe einer Preßhalle, die Elektroschalter und Steckdosen produzieren wird.

**ZELINOGRAD**  
Dem Bergwerk „Sholybmet“ des Trasts „Kassoloto“ wurde die Wanderfahne und eine Prämie des Gebietsvolkskomitees und -gewerkschaftsrates zuge-

sprochen. Die Energetiker dieses Bergwerks wurden Sieger im Wettbewerb der Industriebetriebe des Gebietes für Stromersparnisse. Die Goldgewinner ersparten im ersten Quartal nahezu 200.000 Kilowattstunden. Die zweite Prämie erhielt das Werk „Kasachselmasch“.

**PAWLODAR**  
Im Block der dritten Baufolge des Pawlodarer Aluminiumwerks wurde ein neuer Sinterofen errichtet. Nach dem leeren Probeauflauf sind jetzt die Ausmauerungsarbeiten im Gange. Die feuerfeste Auskleidung des Ofens vollführen. Die Anlage wurde einen Monat früher als die anderen Sinteröfen montiert.

(KasTAg)

## Rat der Freizeitgestaltung

Die Belegschaft des Betriebs „Selmasch“ in Mantykent, Gebiet Tschirchik, arbeitet bereits nahezu anderthalb Jahre fünf Tage in der Woche mit zwei Halbtagen. Die Produktionsleistungen des Betriebs haben sich bedeutend verbessert. Landwirtschaftliche Maschinen und Ersatzteile werden mehr als früher produziert. Die Arbeitsproduktivität ist gestiegen, die Selbstkosten sind gesunken. Der Arbeitslohn der Arbeiter und Angestellten hat zugenommen. Es ist Überplanung aufzuweisen.

Die Werkleitung des Betriebs und das Gewerkschaftskomitee setzen ihr Möglichstes, damit die Leute am Samstag und Sonntag ins Freie fahren. Sport treiben, die Theater in Tschirchik und Taschkent oder die Veranstaltungen im Kulturhaus des Werkes besuchen können. Spartenklubs der Gesundheit, Massenaufzüge ins Freie, in die Berge nach Blumen und Pilzen, Preisausschreiben für Angler und Touristen, Veranstaltungen für Literaturliebhaber — all das ist nur ein geringer Teil der guten

und nützlichen Maßnahmen, die die gesellschaftlichen Organisationen des Betriebs an den Ruhetagen durchführen. Die Leiter des Betriebs konnten sich bald durch eigene Erfahrungen überzeugen, daß die Freizeitgestaltung geplant und die Maßnahmen des Sportkomitees, des Kulturhauses, der Angler, Jäger- und Touristenvereine koordiniert werden müssen. Zu diesem Zweck ist im Werk ein Rat der Freizeitgestaltung gebildet worden. Ihm gehören elf Vertreter der Gewerkschafts- und Parteiorganisationen, der Betriebsabteilungen, und der gesellschaftlichen Vereine an, die sich als fähige Freizeitgestalter erwiesen haben. Den Rat leitet der Komsomolze Boris Ketschik, der Anführer der Sportler des Werkes.

Der Rat funktioniert seit dem Frühling, hat aber schon manches Gute getan. Auf seine Anregung ist am Ufer des Flusses Arty ein Zeitstädtchen der zweitägigen Erholungszeit entstanden. Der Direktor ließ die Zelte aufbauen, Dienstpersonal aber braucht man nicht — die

Gäste machen alles selber. Der Rat erklärte ein Preisausschreiben für die besten Blumenzüchter und Gärtner. Bei Ausfahrten ins Freie sorgt er für Transport, er organisiert die Ausstattung der Sportplätze.

Welchen Einfluß diese Kluge Freizeitgestaltung auf das Wohlbefinden der Betriebsbelegschaft hat, davon sprechen folgende Tatsachen: In anderthalb Jahren hat die Zahl der Leser der Schönliteratur in der Werkbibliothek um mehr als das Doppelte zugenommen, mehr als drei Viertel der Arbeiter und Angestellten leihen in der Bibliothek Bücher aus; auf vier Arbeiter kommen drei aktive Sportler. Mehr als die Hälfte der Angeler des Betriebskollektivs sind Liebhaber von Obst- und Gemüsegärten. Im Laufe eines Jahres hat sich die Zahl der ausgefallenen Arbeitstage wegen Erkrankungen um das anderthalbfache verringert. In diesem Betrieb gibt es keine Disziplinverletzungen.

(KasTAg)

## Die letzte Furche

Die Felder bedecken sich mit zartem Grün. Gleich einer Felsenebene in den uferlosen Seen ist ein kleines Birkenwäldchen, hinter welchem sich zwei schöne weiße Häuser verstecken. An einem Iesen wir die Aufschrift „Dritte Traktoren-Feldbrigade des Sowchos „Sharykssi“ rings um den kommunistischen Ehrenzettel.“

Den Brigadier Waldemar Helwig trafen wir am Feldrand nicht an.

„Als ob man den hier finden könnte“, meint ein starrer Bursche in Soldatenbluse. „Er ist bestimmt auf den Landkästchen. Wir befinden heute das Bracheflügen.“ Bevor wir gingen, um den Brigadier aufzusuchen, machten wir einen Gang durch den Feldstandort. Gut eingerichtete geräumige, reine Zimmer, überall Ordnung — in den Wohnräumen und in der Roten Ecke. Unwillkürlich kamen mir die Worte des Sowchosdirektors A. Arjutkin ins Gedächtnis:

„Helwig ist ein echter Wirt. Ihm sind 50 Leute unterstellt, er hat mit 14 Traktoren etwa 3.000 Hektar Saat zu besorgen. Um mit solch einer Wirtschaft fertig zu werden, sind organisatorische Fähigkeiten erforderlich.“

Den Brigadier trafen wir im Feld. Er hockte an einer frischen Furche und maß ihre Tiefe.

„Gut pflügen unsere Jungs“, sagte er zufrieden. „Nicht nur schnell, sondern auch mit hoher Qualität.“ Vortreffliche Mechanisatoren hat Waldemar Helwig erzogen. Seine ganze Erfahrung übermittelt er der Jugend, er erzieht sie, das Land und die Maschinen zu lieben. „Eine prächtige Ablösung wächst heran“, meint er. „Sehen Sie dort den Traktor mit dem roten Winkel? Ihn steuert unser bester Traktorist Otto Morlang. Er war der erste bei der Aussaat und tritt auch beim Brachepflügen niemandem den ersten Platz ab.“

Dem Ende des Feldes, wo wir standen, näherte sich ein Traktor. „Das ist Gennadi Kochljuk, ein wunderbarer Junge, fleißig und unermüdet“, sagt Helwig. Er hob die Hand, der Traktor blieb stehen. Aus dem Fahrerhäuschen sprang ein kräftiger Bursche herab.

„Na, Gennadi, wieviel hast du heute gepflügt?“ fragte ihn der Brigadier.

„Wie gewöhnlich — vormittags anderthalb Normen und bis Sonnenuntergang ebensoviele.“

Die Mechanisatoren hielten Wort. Um Mitternacht waren die letzten 900 Hektar Brache gepflügt. In geordneter Kolonne zogen die Traktoren zum Feldstandort. Auf einem von ihnen fuhr, stolz auf seine Brigade, Waldemar Helwig. Er ist überzeugt, daß zum Jubiläum der Sowjetmacht seine Brigade den kommunistischen Ehrenzettel erringen wird.

**N. HILDEBRANDT**  
Gebiet Kokschetaw

## Ein Betrieb im Dorf

Zum 7. November den Eilmoments und zum 15. Dezember den Jahresplan erfüllen, die Arbeitsproduktivität um 5 Prozent heben und die Selbstkosten um 2 Prozent herabsetzen — so lauten die Verpflichtungen des Kollektivs der Reparaturwerkstatt „Kasselechos-technika“ in Kollerowka zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht.

Diese Worte sind nicht in den Wind gesprochen. Im ersten Quartal wurde der Plan um vieles, überbunden, 5 Kombines über den Plan hinaus repariert und ein Reingewinn von 14300 Rubel erzielt. Große Aufmerksamkeit wird hier der Restaurierung von Maschinenteilen geschenkt. Dadurch werden auch die Selbstkosten herabgesetzt. 1963 wurden für 16.000 Rubel Maschinenteile restauriert, im Vorjahr schon für 82.000 Rubel, wodurch die Aufwandskosten auf einen Rubel Drutproduktion auf 94 Kopeken herabgesetzt werden konnten. Vergrößert hat sich die Nomenklatur der wiederhergestellten Teile: 1964 waren es 15, 1967 — mehr als 100.

Das Fließbandverfahren trägt dazu bei, die Arbeitsproduktivität zu vergrößern und die Betriebsflächen besser zu nutzen. 1962 wurde auf einem Quadratmeter Nutzfläche für 108 Rubel produziert, 1966 schon für 176 Rubel.

Ein vom Parteisekretär Michail Bussow geleitetes Team der Werkballe. Schon im Maschinenhof fällt einem die peinliche Ordnung auf. Mehr als 500 reparierte Kombines stehen in Reih und Glied. Auf der anderen Seite stehen an die 250 Kombines, die auf Reparatur warten. Nirgends sieht man herumliegende Maschinenteile oder Schrotthaufen. Alles hat seinen bestimmten Platz. In den Werkhallen herrscht ebenfalls solche Ordnung. Wir kommen in die größte Halle, sie wird von Sergej Balaschew geleitet. Hier werden die Kombines gewaschen und demontiert. Damit beschäftigt sich die Brigade von Alexander Schles. Die Brigade von Wladimir Karpowitsch, die um den Ehrenzettel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ wirbt, macht die Reparatur des Fahrwerks der Kombine. Der Brigadier Wladimir

Wertschinski und seine Kollegen Martin Zerr und Johann Ott reparieren die Schnittmäher der Mähdreher. Den letzten Abschnitt am Fließband versieht die Montagebrigade von Oskar Braun. Viele tüchtige Arbeiter, sachkundige Fachmänner, aber alle vereint ein Ziel: das Streben, täglich zwei — drei Kombines fertigzustellen, was sie auch leisten.

Michail Bussow zählt noch viele Bestleistungen auf: Den Schlosser Viktor Minnich, den Aktivist der kommunistischen Arbeit aus der Elektroabteilung Johann Ollenberg, den Dreher Ardatjon Schmilid, der sein Soll stets zu 160 Prozent erfüllt, den Universalschlosser Robert Holz, der hier schon 24 Jahre tätig ist, den Schlosser Robert Schnur und andere. Beide Roberts sind Aktivist der kommunistischen Arbeit, sie arbeiten einwandfrei.

„Man darf unsere Rationalisatoren nicht vergessen, die viel dazu beitragen, den Plan zu überbieten und die Gestehungskosten zu senken“, sagte der Chefingenieur Wladimir Dambrowski. „Sie brachten 17 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzeffekt von mehr als 2.000 Rubel ein.“

An der Spitze der Gesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren (WOIR) steht der Kommunist Asser Findling. Zu den besten Rationalisatoren gehören die Kommunisten Josef Schmilid, Markijon Iwanow, der Komsomolze Daniel Rieve, Robert Holz, Robert Schnur und andere.

Den Gesprächen mit den Arbeitern war zu entnehmen, wie stolz sie auf ihren Betrieb sind. Sie haben auch das Recht dazu. Die Werkstatt besitzt die Rolle Wanderehrenfahne der Unionsvereinigung „Selchos-technika“, des Ministerrats der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Landwirtschaftsarbeiter. Zur ewigen Aufbewahrung erhielt die Werkstattbelegschaft zwei Rote Wanderehrenfahnen der Republikvereinigung „Kasselechos-technika“.

Große Aufmerksamkeit wird der Ausbildung der Arbeiter geschenkt. 32 Arbeiter lernen in der Abend-schule, zwei am Institut. Das Hauptaugenmerk ist auf die Berufsausbildung gerichtet. Die meisten Ar-

beiter haben drei bis fünf Berufe gemeistert. Besonders wichtig ist, daß alle Produktionsarbeiter ohne Ausnahme den Kombifahrerberuf erlernt haben. Das hat ihnen in den umliegenden Kolchosen gutes Ansehen verschafft. 53 Mann der Werkstatt bestiegen 1966 Kombines und halfen den Kolchosbauern, die reiche Ernte einzubringen. Der Kommunist Johann Rohn mahlte in 19 Arbeitstagen 567 Hektar und dreoch 9.300 Zentner Weizen. Gleiches leisteten Wladimir Karpowitsch und Wladimir Jurakow. Der Schaffir Friedrich Brinster fuhr mit seinem GAN-93 1.231 Tonnen Getreide zur Annahmestelle.

Als Teilnehmer der Unionsleistungsschau 1966 erhielt die Werkstatt ein Diplom zweiter Stufe. In diesem Jahr wird sie wieder Teilnehmer der Unionsleistungsschau sein.

Das Kollektiv der Werkstatt steht vor einer großen Aufgabe: Im zweiten Halbjahr geht der Betrieb auf das neue System der Planung und ökonomischer Stimulierung über. Dazu sind alle Vorbereitungen getroffen.

„Unsere Werkstatt hat beständige Arbeitskräfte, von Fluktuation wissen wir nichts“, erklärte zum Schluß Michail Bussow. „Fast jeder hat sein Eigenheim, die Werkstatt half ihnen beim Bauen: dem einen mit Darlehen, dem anderen mit Baumaterialien. Außerdem wurden den zwei zweistöckigen Wohnhäuser für die Arbeiter gebaut. Mehr Wohnungen brauchen wir vorläufig nicht.“

Für Freizeitgestaltung gibt es im Dorf ein Klubhaus, eine Bibliothek mit Lesesaal. In den Seen gibt es Fische — ein Vergnügen für Angler! An den See zu kommen, ist kein Problem: die meisten Arbeiter haben Motorräder oder Personenausos.

„Unsere Haupt Sorge ist jetzt, den 50. Jahrestag der Sowjetmacht würdig zu begehen. Unser einziges, arbeitsames Kollektiv wird am Jubiläumstag nicht zu erröten brauchen“, sagte Bussow beim Abschied.

Diese Worte drücken das Streben und die Stimmung des ganzen Kollektivs aus.

**H. EDIGER**  
Gebiet Kokschetaw

## Er war und bleibt...

Am Schild mit dem Namen „Vostein“, das am grünen Zaun in der ruhigen Sadowaja-Straße angebracht ist, gehen jeden Tag viele Dshambuler vorbei. Aber nicht jeder von ihnen weiß, daß dort ein Mann lebt, dessen Leben eng mit der Revolution verbunden war, und ein Beispiel der Treue zur Sache der Partei ist.

Igor Romanowitsch Vostein begann seine revolutionäre Tätigkeit im Jahre 1905. Nach den blutigen Ereignissen des 9. Januars wurde es dem Jurastudenten der Kiewer Universität klar, wessen Rechte er verteidigen und wofür er kämpfen müsse. Er wurde Aktivist und Propagandist der Kiewer illegalen Organisation. In ihrem Auftrage arbeitete er in mehreren Städten der Ukraine: in Jekaterinoslaw, Kremenetschug und Odessa. Zum ersten Mal wurde er im Jahre 1905 ver-

haftet. Im August 1906 folgte die zweite Verhaftung, aber es gelang ihm zu fliehen. Und dann ging alles der Reihe nach. Zuerst die Verhaftung, dann die Flucht und das nicht einmal. Igor Vostein war gezwungen, ins Ausland zu emigrieren, aber in Österreich wurde er festgenommen und nach Rußland deportiert. Man schickte ihn nach Archangelsk in die Verbannung. Von dort aus gelang es ihm, erneut zu fliehen, diesmal nach Paris.

Erst im Jahre 1913 kehrte er nach Rußland zurück, setzte sein Studium fort und absolvierte in zwei Jahren die Universität. Aber er kam nicht dazu, als Rechtsanwalt zu arbeiten. Er wurde in die Armee einberufen.

Nach dem Sieg der Oktoberrevolution wählten die Einwohner Moskaus Igor Vostein zum Volks-

richter. 1918 wird er Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Seit dem Jahre 1919 war Igor Vostein Vorsitzender des Revolutionstrubunal der Turkestan Front. Alle wichtigsten Prozesse wurden ihm anvertraut.

In seinem Hausarchiv liegen jetzt viele Dokumente, die die damalige unruhige Zeit anschaulich charakterisieren. Igor Vostein nahm an vielen Gerichtsverhandlungen teil, aber am klarsten erinnert er sich auch jetzt noch an den Prozeß, der im Jahre 1921 in Krasnowodsk stattfand. Vor dem Gericht, wo er den Vorsitz führte, standen 41 Teilnehmer der Ermordung der 26 Kommisars von Baku, unter ihnen Jakowlew, Sedow, German, Dolgow u. a., die unmittelbar an der Ermordung teilgenommen hatten. Der Prozeß dauerte 8 Tage.

Zeugenaussagen beweisen die unmittelbare Teilnahme der englischen Okkupationsbehörden an dieser Ermordung. Das Sowjetvolk wird nie die Namen des englischen

Offiziers Johnson, des Generals Malleson vergessen.

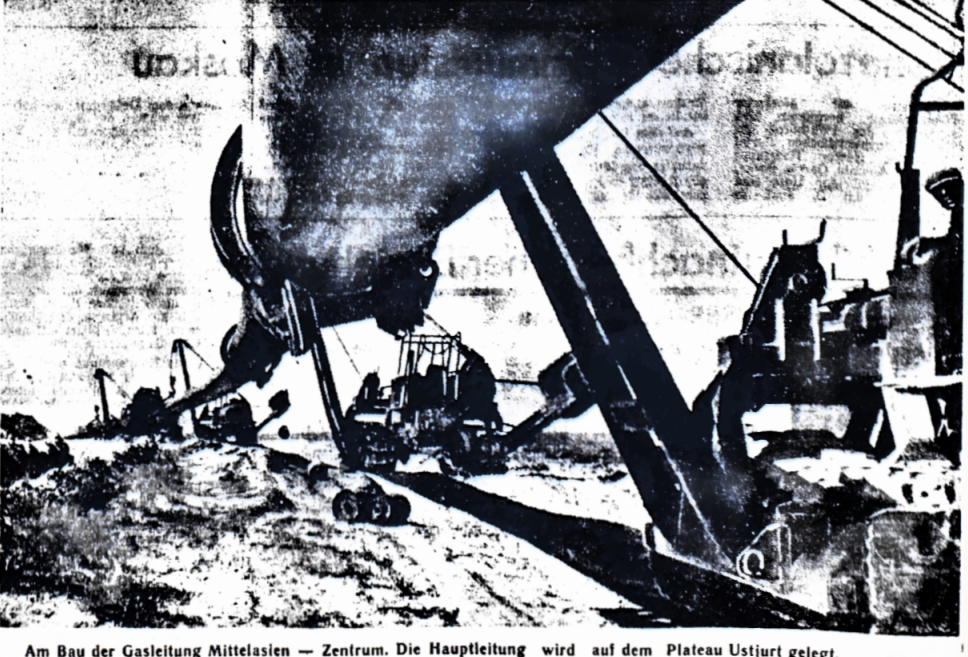
Alle Verbrecher, die vor dem Gericht standen, wurden zum Tode verurteilt.

Nach der Zerschlagung der konterrevolutionären Kräfte in Mittelasien kehrte Igor Vostein wieder nach Moskau zurück und arbeitete anfänglich im Revolutionstrubunal der Republik und später, bis zum Jahre 1929, im Apparat des Komsomissarsrats für Auswärtige Angelegenheiten.

Während des Großen Vaterländischen Krieges führte I. Vostein politische Massenarbeit in einer Abteilung der Moskauer Landwehr.

Nach dem Krieg arbeitete er in Dshambul im Kollegium der Rechtsanwälte. Seit dem Jahre 1957 ist Igor Romanowitsch Bonaer. Trotz seiner 80 Jahre ist er ein unermüdetlicher Propagandist und Aktivist. Er trägt auch jetzt die Leninische Wahrheit in die Massen, genau so wie er es sein ganzes Leben lang tat. Er war und ist ein Soldat der Revolution.

**A. WOTSCHEL**  
Dshambul



Am Bau der Gasleitung Mittelasiens — Zentrum. Die Hauptleitung wird auf dem Plateau Ustjurt gelegt. Foto: D. Tschernow (APN)

Abfuhr für Provokateure

Im Nahen Osten ballen sich erneut Gewitterwolken. Im Laufe der vergangenen Woche...

Im Ergebnis der von der VAR getroffenen militärischen Maßnahmen sah Israel sich gezwungen...

Wie eine ernste Warnung an die Adresse jener, die sich mit Aggressionsplänen in diesem Rayon der Welt tragen...

In der Koktschetawer Pädagogischen Hochschule

In der letzten Zeit wird auf den Seiten der Zeitungen „Freundschaft“ und „Neues Leben“ in verschiedenen Beratern...

Die Abiturienten werden in diesem Jahr während der Aufnahmeprüfung auch eine Frage aus der Grammatik zu behandeln haben...

„Deutsche Sprache und Literatur“ 50 Studenten im Direktstudium aufgenommen. Es ist die erste und einzige Abteilung in Kasachstan...

Der Schlüssel der Unabhängigkeit

In den letzten 4 bis 5 Jahren wurden von sowjetischen Fachleuten in verschiedenen Entwicklungsländern über 100 000 Facharbeiter herangebildet...

Mann die Berufe von Baumeistern und Maschinenarbeitern. Mit Unterstützung der UdSSR werden in den jungen Staaten...

Berufe in der Sowjetunion. Jedes Jahr machen Ingenieure und Arbeiter aus verschiedenen Entwicklungsländern in Hunderten von sowjetischen Betrieben...

Wie kommt man zum Deutschunterricht als Muttersprache?

In unserem Dorf Gorkunowo wohnen hauptsächlich Sowjetdeutsche. Wir haben eine Anfangsschule, da das Dorf nur klein ist...

Fr. LEHMANN H. ROMMEL H. SCHONHALS



Die Lehrerin Jeisaweta Wassiljewna Borodulina unterrichtet 18 Jahre die deutsche Sprache in der Nowo-Alexandrowskaer Mittelschule...



Festival des Liedes

„Mit dem Konzert bin ich sehr zufrieden.“ „Einfach großartig! Professionelles Niveau. Wir hätten sie gern auch bei uns in Shurawljowka gesehen.“

Charakter. Es traten 52 Laienkollektive, 30 Orchester der Volksinstrumente auf. Charakteristisch ist, daß die Repertoires vorwiegend aus heroisch-revolutionären und patriotischen Themen bestanden.

Das Organisationskomitee des Festivals stellte fest, daß die Laienkollektive der Stadt auch die deutsche Laienkunst entwickelten. Es wurden die Konzerte im Kulturpalast der Eisenbahner vermerkt...

WIR ANTWORTEN

Laut dem Befehl des Ministers für Volksbildung der Kasachischen SSR Nr. 506 vom 20. Februar 1957, wurde der muttersprachliche Deutschunterricht für die Kinder deutscher Nationalität in den 2.-8. Klassen...

Das Ministerium für Kultur und der Konsumverein der Kasachischen SSR sind verpflichtet, die Schüler mit Lehrbüchern und die Lehrer mit methodischer Literatur und Anschauungsmaterial für den muttersprachlichen Deutschunterricht nach den Anforderungen des Ministeriums für Bildungswesen zu versorgen.

Sommersmesse

In Alma-Ata wurde die erste Sommersmesse der Massenbedarfsartikel eröffnet, an der Vertreter aus fast allen Unionsrepubliken teilnahmen.

von rund 50 Millionen Rubel in Verkauf. Schon am ersten Tag der Messe wurden für mehr als 6 Millionen Rubel Handelsverträge abgeschlossen.

Sie fahren nach Artek

In der 7w Klasse der Mittelschule der Astrachank herrschte eine große Freude: am 7. Mai haben die Mädchen auf der Geburtsstunde der Schülersanitätsposten den ersten Preis erworben.

Im August eine Allunionschau der Sanitätsposten der Pionierabteilungen des Roten Kreuzes stattfinden. Die glücklichen Mädchen bereiten sich eifrig zur Reise vor: über Gedichte, Lieder und Tänze ein. Zum kasachischen Tanz wurden ihnen von der Schule farbenreiche Kostüme geschenkt.

Herzlichen Dank

Am letzten Sonnabend traten die Laienkünstler des Rayons Mankinsk Gebiet Zellinograd, im Gebietsfernsehen mit einem Konzert, gewidmet dem 50. Jahrestag der Oktoberrevolution auf.

Am letzten Sonnabend traten die Laienkünstler des Rayons Mankinsk Gebiet Zellinograd, im Gebietsfernsehen mit einem Konzert, gewidmet dem 50. Jahrestag der Oktoberrevolution auf.

Freunde des wolkenlosen Himmels

Tag und Nacht stehen die Mitarbeiter einiger hundert meteorologischer Stationen, die Meteorologen und Fernmelder des Wetterbüros von Kasachstan auf der Wacht. Über tausend agrarmeteorologische Posten, die in den Kolchose und Sowchosen der Republik geschaffen wurden, helfen beim Kampf um hohe Ernteerträge.

wolken durch Einführung spezieller Reagenzien mit Hilfe von Raketen zerstreut. In Kasachstan wurden ebenso wie im Moskauer Gebiet und in der Ukraine die ersten erfolgreichen Versuche in Bezug auf die künstliche Herbeiführung von atmosphärischen Niederschlägen durchgeführt.

# Anästhesisten retten das Leben

In Sokolniki einem Rayon Alt-Moskwa befindet sich das klinische Kinderkrankenhaus „Russakow“. Seine chirurgische Abteilung dient als Basis für einige wissenschaftliche Institutionen. Hier arbeiten Kinderchirurgen und Anästhesisten-Reanimatoren des pädiatrischen Forschungsinstitutes des Ministeriums für Gesundheitswesen der RSFSR und des mit dem Leninorden ausgezeichneten Zentralinstitutes für ärztliche Weiterbildung des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR.

Die chirurgische Abteilung dieses Krankenhauses gehört zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Zentren der Kinderchirurgie und Anästhesiologie im Lande. Hierher kommen Kinderchirurgen aus allen Gegenden der Sowjetunion. Dafür bestehen aber hier alle Möglichkeiten. Eben hier werden die meisten angeborenen Defekte der Kinder — vom Bruch bis zu kompliziertesten Herzfehlern — beseitigt.

Ohne Anästhesisten, die ständigen Gehilfen der Chirurgen, gibt es keine komplizierten chirurgischen Eingriffe. Sie beteiligen sich auch aktiv in der Reanimatologie (Wiederbelebung des Organismus), einem der kompliziertesten Abschnitte der medizinischen Wissenschaft.

Anfang Dezember vorigen Jahres waren die Mitarbeiter des Krankenhauses Zeugen eines Ereignisses, das sie zutiefst erschütterte. Die Zwillinge Wowa und Igor waren in schwerem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert worden, ihr Leben war am Verlöschen.

Die Kinder hatten am Fußboden Spielzeug zusammengesammelt, dann vom Tisch Zündhölzer genommen und sie angezündet. Als die Mutter von der Arbeit nach Hause kam, fand sie die beiden mit blau angelegten Gesichtern reglos im Zimmer liegen. Ihr Häuschen war ein Einzelbau am Stadtrand, und so hatte die Raschbildung an diesem Wintertag niemand bemerkt. Als die Zwillinge in das nächstgelegene Kinderkrankenhaus gebracht wurden, lebten sie noch, aber der Zustand wurde trotz aller erfolgrei-

chen Maßnahmen nicht besser. Außer der Kohlenoxydvergiftung hatten die Kinder auch schwere Verbrennungen der Atmungsorgane und Lungengewebe erlitten.

Die einzige Möglichkeit zur Rettung der Kinder bestand darin, sie unverzüglich in das Krankenhaus zu überführen, das auf die Wiederbelebung von Kindern spezialisiert ist. Als die durch den Sauerstoffmangel ganz bald gewordenen Kinder in das Russakow-Krankenhaus eingeliefert wurden, grenzte ihr Zustand bereits an Hoffnungslosigkeit.

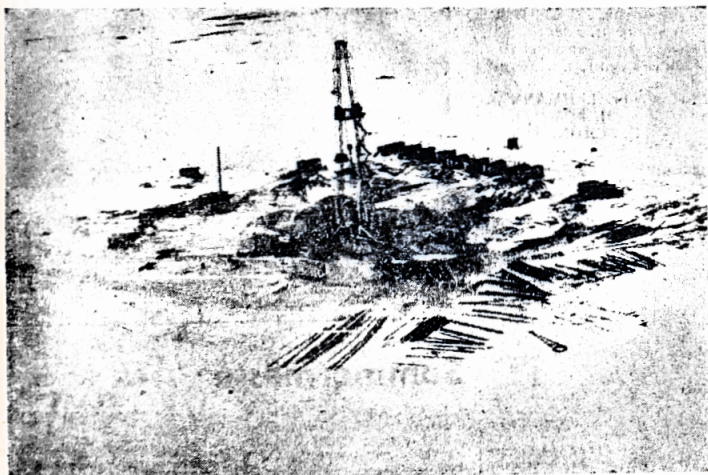
Die Anästhesisten-Reanimatoren, Oberassistent Valeri Michailowitsch Balagin, die Assistenten Olga Nikolajewna Poljakowa und Michail Wladimirowitsch Petrow, faßten blitzschnell den richtigen Entschluß.

Vor allem mußten die Kinder Sauerstoff erhalten. Wegen der Verbrennungen war aber der Atmungsapparat selbst nicht funktionstüchtig. Die Einführung von bronchienerweiternden Präparaten, Spülungen, Einführung von Hormonen und antiseptischen Fermenten gewährleisteten in den Lungen der Zwillinge einen hinreichenden Gasaustausch. Die Gesichter begannen eine rosige Farbe anzunehmen. Um den ersten Erfolg zu verankern, erhielten die Kinder auf intravenösen Weg Vitamine. Gleichzeitig wurden ihnen auch herzkreisläufige Mittel eingegeben.

Nach zwei Tagen öffneten die Kinder die Augen, blieben aber weiterhin reglos. An den Betten der beiden hielten Ärzte ununterbrochen Tag- und Nachtdienst. Am vierten Tag konnten die Kinder bereits selbstständig Nahrung zu sich nehmen, obwohl ihre Bewegungen noch recht unsicher waren. Ende der zweiten Woche atmeten sie bereits ganz frei, lächelten schon.

Das Übrige trug die ärztliche Behandlung bei, die alle Mitarbeiter den Kindern angedeihen ließen. Heute geht es den Zwillingen so gut, daß sie bald zur endgültigen Ausheilung in ein Sanatorium überwiesen werden können.

F. SABITOW (APN)



# Judaskuß

In den Zeitungen wurde schon viel über die schmutzige Rolle geschrieben, die die Mission des Westdeutschen Roten Kreuzes spielt. In der nachstehenden Erzählung der Einwohnerin des Gebiets Gurjew - M. A. Deiter kehren wir noch einmal zu diesem Thema zurück. Die ausländischen „Wohltäter“ haben nicht nur diese Frau, sondern auch viele andere unserer Menschen rücksichtslos beleidigt.

Der Nationalität nach bin ich Deutsche. Bin in der Sowjetunion geboren. Auch meine Großmutter, Urgroßmutter, von der Mutter nicht zu sprechen, sind in Rußland geboren. Dieses Land wurde für viele Generationen unserer Familie zur Heimat.

Wir wohnten im Kaukasus. Hier heiratete ich Johann Herklotz, arbeitete in der Farm als Melkerin. Er betreute das Vieh. Wir lebten einträchtig und hatten unser gute Auskommen. Grusnien ist ein fruchtbares Land. Ich fühlte mich — als ein glücklicher Mensch.

Dann begann der Krieg. Johann wurde sogleich in den ersten Tagen in die Armee einberufen. Ich nach Kasachstan, ins Gebiet Gurjew evakuiert, wo ich bis heute noch wohne. Und Johann...

Ich erhielt oft Briefe mit dem dreieckigen Feldpoststempel. Johann schrieb, wie es ihm im Soldatendienst geht, daß sich seine Abteilung zum Abrüstungsamt in die Front vorbereitet. In Akmolinsk erhielten sie ihre Gefuchtsausbildung.

Im letzten Brief schrieb er, daß die Ausbildung zu Ende sei, und er an die Front ziehe.

Es kamen keine Briefe mehr von ihm. Ich wurde aber benachrichtigt, daß mein Mann Johann Herklotz vermißt sei. Das war für mich ein großer Kummer. Woher konnte ich wissen, und kann es mir auch jetzt noch nicht vorstellen, was das heißt, „vermißt sein“. Viele erhielten damals solche Nachrichten. Einige aber noch schrecklichere — Todesnachrichten. Wieviel Wit-

wentränen flossen! Doch was war zu machen? Krieg ist Krieg mit allen seinen Grausamkeiten.

1945 war der Krieg zu Ende. Die Soldaten, die am Leben geblieben waren, kehrten nach Hause zurück. Von meinem Mann war nach wie vor nichts zu hören.

Es vergingen zehn, dann auch zwanzig Jahre. Mein Herzleid stumpte ab, da die Zeit — doch auch ein guter Arzt ist.

Ich arbeitete. In der Arbeit vergaß ich meinen Schmerz, fand Freude darin und schickte mich in mein Witwenlo.

Ich will nicht mehr, an welchem Tag es war. Der Briefträger brachte mir einen Brief. Auf dem Umschlag war aber ein unbekannter Stempel, kein sowjetischer. Ich wurde unruhig. Das westdeutsche Rote Kreuz interessierte sich für mich. Man bat mich meine Adresse mitzuteilen.

Bisher hatte ich noch nie etwas mit irgendwelchen ausländischen Organisationen zu tun gehabt. Ich hatte dazu gar keinen Anlaß. Und da kam ich auf den Gedanken, daß Johann am Leben sei und das Rote Kreuz mich vielleicht darüber benachrichtigen will. Ihr Menschen verstannt mich sicher. Mit 19 Jahren wurde ich im Witwe und 25 Jahre wartete ich auf ein Wunder, wartete auf etwas fast Unmögliches.

Am demselben Tag schrieb ich einen Brief an das westdeutsche Rote Kreuz und teilte ihm meine Adresse mit.

Nach einiger Zeit erhielt ich zwei Briefe nacheinander. Einen aus Westberlin, den anderen aus Genf. Der erste Brief war vom

## Forum der Chirurgen

**Petrowpawlowsk. (Eigenbericht).** Dieser Tage fand das XI. Plenum der wissenschaftlichen Gesellschaft der Chirurgen Kasachstans statt, an der auch angehende Wissenschaftler und Chirurgen aus Moskwa, Nowosibirsk, Tscheljabinsk, Slatoust und Tjumen teilnahmen. Mit Referaten und Mitteilungen traten mehr als hundert Chirurgen aus Aima-Ata, Karaganda, Aktjubinsk und anderen Städten unserer Republik auf.

Es wurden Blutgefäßkrankheiten und andere aktuelle Probleme behandelt.

# Leben im Magnetfeld

Unsichtbare elektromagnetische Stürme, hervorgerufen durch die Sonnenstrahlungen, die Schwankungen des Erdmagnetfeldes, die Strahlung vieler Hunderte Rundfunk-, Fernseh- und Radarstationen wirken auf uns ein, beeinflussen unsere Arbeitsfähigkeit und Stimmung. Die Erforschung aller Arten der elektromagnetischen Information in der belebten Natur stellt ein großes biologisches Problem dar, das formell als „elektromagnetische Biologie“ benannt wurde.

Ein Pionier auf diesem Forschungsgebiet der Biophysik in der Sowjetunion ist Kandidat der biologischen Wissenschaften Alexander Preßman.

Ein Korrespondent der Presseagentur „Nowosti“ hat den Gelehrten, sich über das Wesen und die Entstehung des gegebenen Problems näher zu äußern.

Jeder Bereich des elektromagnetischen Naturpektrums übt in bestimmter Weise einen Einfluß auf die Entwicklung und Lebensfähigkeit der Organismen aus. Zuerst wurde das für die elektromagnetischen Strahlungen der Sonne im Bereich von den infraroten bis zu den ultravioletten Strahlen als Gegenstand der „Photobiologie“ festgestellt. Späterhin stellte man die biologische Wirkung der Röntgen-

und Gammastrahlen fest. Aus diesen Erkenntnissen entstand die Radiobiologie.

Am schwierigsten erwies sich die Erforschung des übrigen relativ niederfrequenten Teils des Naturpektrums im Bereich der periodisch schwankenden magnetischen und elektrischen Erdfelder — der verschiedenen in der Biosphäre entstehenden Radiowellen.

Auf einem möglichen Zusammenhang der biologischen Erscheinungen mit der Einwirkung solcher Felder wies noch in den 20-30er Jahren der sowjetische Gelehrte Alexander Tschishewskij hin. Er stellte fest, daß die Ausbrüche verschiedener Epidemien mit den Perioden der Sonnenaktivität zusammenfallen, das in der Intensität der Elektromagnetfelder in der Biosphäre stark ansteigt.

Die Annahme von Tschishewskij wurde experimentell bestätigt — Tiere, die vom Magnetfeld der Erde abgeschirmt waren, kamen bedeutend öfter um als in normalen Bedingungen. Weitere Forschungen in der Sowjetunion und im Ausland zeigten, daß verschiedene Lebewesen — von den Einzellern bis zum Menschen — gegen schwache Felder im niederfrequenten Bereich des Spektrums empfindlich sind. Bezeichnend ist hierbei die Tatsa-

che, daß je höher das biologische System (vom Molekularniveau beginnend) organisiert ist, desto empfindlicher ist es gegen die elektromagnetischen Felder. So reagieren z. B. die Schnecken auf die Schwankungen eines Magnetfeldes, das etwas schwächer ist als das Erdfeld; die Fische empfinden niederfrequente Felder von einer tausendfach schwächeren Intensität als die des Naturfeldes, während der menschliche Körper auf hochfrequente Felder reagiert, die mehrere hundert Mal schwächer sind als die Naturfelder. Es bestätigten sich auch die Beobachtungen von Tschishewskij, daß der zahlenmäßige Anstieg der Herz- und Gefäß- sowie der Nerven- und psychischen Erkrankungen mit den Magnetstürmen und der gesteigerten Intensität der atmosphärischen Radiowellen während der Sonnen- ausbrüche zusammenhängt. Es wurde festgestellt, daß mit einer derartigen Aktivierung der Naturfelder auch die physikalisch-chemischen Eigenschaften des Wassers zusammenhängen, das in der organischen Welt eine so wichtige Rolle spielt. Man konnte ferner experimentell nachweisen, daß der Tagesrhythmus der Lebenszyklusprozesse der Organismen mit den entsprechenden Schwankungen der Naturfelder zusammenhängt. Und schließlich wurde noch festgestellt, daß sich die Tiere im Raum nach dem magnetischen und elektrischen Feld der Erde orientieren können.

Die Untersuchung der erhaltenen Daten führte zur Erkenntnis, daß man nicht nur die energetische Seite der Einwirkung elek-

**GBIET KARAGANDA.** Das Dsheskasager Bergbüttenkombinat namens K. K. Satpajew wurde auf der Basis eines überaus großen Kupfervorkommens geschaffen, das in einer wasserlosen Wüstezone liegt. Seine intensive Entwicklung begann nach dem Großen Vaterländischen Krieg und besonders seit 1959. Heute befinden sich hier einige neue Gruben, Fabriken und Werke im Betrieb. Auch die Stadt Dsheskasager der wachsenden ihre Bevölkerung bezieht sich auf mehr als 130 000 Menschen.

Von Jahr zu Jahr steigt die Gewinnung und Verarbeitung des Kupfererzes. Dazu trägt auch die Einführung neuer technischer Mittel bei. In letzter Zeit wurden die Untertagegruben auf eine neue Technologie unter höchster Ausbeute an selbstfahrenden Ausrüstung überführt. Für die Erfolge in der Erhöhung der Gewinnung und Verarbeitung des Kupfererzes sowie in der Einführung der neuen Technologie wurde das Dsheskasager Bergbüttenkombinat durch den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 14. Mai 1966 mit dem Leninorden ausgezeichnet.

**UNSER BILD:** Besichtigung und Nachschlagen des Hangens von der selbstfahrenden Abteufbahn „SP-12“ aus im Ort der Gigantgrube Nr. 55.

Foto: I. Turin (KasTAG)

Immer weiter nach Norden des Gebiets Tjumen dringen die Geologen und Erzarbeiter auf der Suche nach Erdöl und Erdgas.

**UNSER BILD:** Bohraggregat R-56 auf der Jamalhalbinsel.

Foto: W. Perwenez (APN)

## SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

### Siege unserer Fußballer

PARIS. (TASS). Das am 3. Juni in Paris ausgetragene Freundschaftstreffen zwischen den Fußballauswahlen Frankreichs und der UdSSR endete mit einem eindeutigen 4:2 — Sieg des sowjetischen Nationalteams. Torschützen waren Gondet und Simon (Frankreich), Tschislenko (zweimal), Byschewez und Strelzow (UdSSR).

### Bester Boxkämpfer

Rom. (TASS). Viktor Agejew, ZSKA, zweifacher Europameister, wurde hier als der beste Boxkämpfer der 17. Europameisterschaft anerkannt. Dies ist die Meinung der 250 Presseberichterstatter des Turniers.

Auch auf der letzten Europameisterschaft in Berlin wurde ein sowjetischer Sportler, Valeri Popenchenko, für den besten befunden.

### Auf dem internationalen Schachturnier

MOSKAU. (TASS). In der zehnten Runde des internationalen Schachturniers haben drei Spitzenreiter ihre Partien mit remis absolviert. In dieser Runde trat Spasski auf Georgijew, Gipsis auf Portis und Bobozow auf Najdorf. Sie buchten gleich Portis je 6 Punkte. Stein gewann gegen Filip und hat ebenfalls 6 Punkte aufzuweisen. Bronstein, der gegen Gligoric spielte, feierte seinen ersten Sieg in diesem Turnier. Smyslow triumphierte gegen Bliks. Die Partie Uhlmann-Keres remisierete.

## FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 6. Juni

19.00 — Ereignisse und Menschen — Fernsehmalnach

19.15 — „Wozu unvorsichtiger Umgang mit dem Feuer führt“ — Fernsehfilm

19.25 — Internationaler Kommentar

19.40 — „Sommer“ — Landschaftsfilm

19.50 — Leichte Musik

20.05 — Fernsehnachrichten.

20.15 — „Auf Udehes Pfaden“ — Filmreportage

20.30 — Theatersportage — Sendung

20.42 — „Nur Erde und Menschen“ — Fernsehfilm

21.35 — Spielfilm.

### Elektrisches Fischfangergerät «Pelikan»

Riga. (TASS). Dieses in Riga entwickelte Gerät wird an schwer zugänglichen Stellen von Flüssen und Seen wie auch bei Forschungsarbeiten eingesetzt.

„Pelikan“ funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Zwei Elektroden erzeugen ein Wechselstromfeld, in dem der einschwimmende Fisch einen elektrischen Stoß bekommt und mit einem Netz entfernt wird.

Das Gerät kann in einer Stunde bis 50 Kilogramm Fisch fangen. Die Beute bleibt am Leben, da Elektrostoß ihr keinen Schaden zufügt.

**REDAKTIONSKOLLEGIUM**

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

**UNSERE ANSCHRIFT:**

г. Челябинск  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройндшафт»

**TELEFON**

Челредacteur — 19-09, Стелла-Челф. — 17-07, Редакциясекретарь — 79-84, Секретариат — 76-56, Абиteilungen: Propaganda — 74-26, Партий- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-20, 18-71, Kultur — 15-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Leserservice — 77-11, Buchhaltung — 55-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

г. Челябинск  
Типография № 3

УН 00311      Заказ № 7307,

Vergessen Sie nicht, Ihr „Freundschaft“-Abonnement auf das 2. Halbjahr zu verlängern!

Aufgeschrieben von L. WEIDMANN